Udo Hegemann, Vorsitzender der Friedensinitiative Nottuln, im Interview

„Auf keinen Fall möchten wir moralisieren“

NOTTULN. Seit 40 Jahren macht die Friedensinitiative Nottuln regelmäßig mit Aktionen und Initiativen von sich reden. Unser Redaktionsmitglied Ludger Warnke befragte dazu den Vorsitzenden Udo Hegemann.

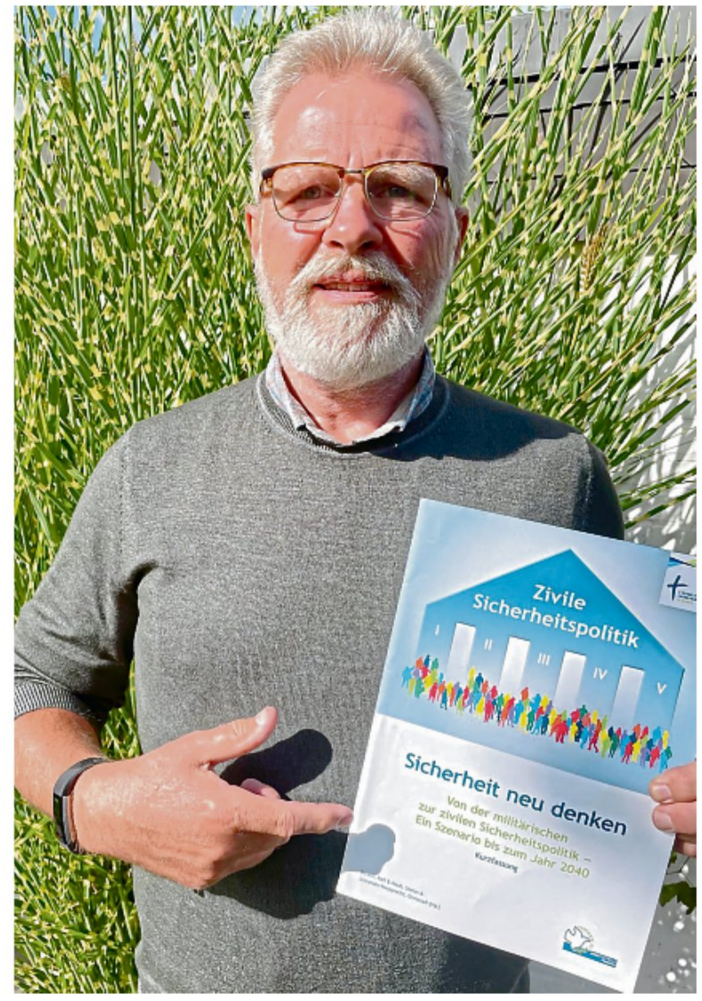
Die Friedensinitiative Nottuln ist eine der wenigen Friedensgruppen, die auf eine so lange Geschichte zurückblicken kann. Worauf führen Sie diese Beständigkeit zurück?

Udo Hegemann: Das stimmt nur zum Teil. Mit uns gibt es in der Bundesrepublik noch richtig viele Leute, auch kleine und große Organisationen, die sich kontinuierlich und konsequent seit Jahrzehnten mit Friedensthemen beschäftigen. Richtig ist aber auch: Anfang der 1980er-Jahre waren viele Friedensgruppen damit beschäftigt, den NATO-Doppelbeschluss zu verhindern. Als dieses misslang, lösten sich viele Initiativen nach und nach auf. Wir haben den Friedensbegriff aber nicht weiterhin auf „Raketenzählen“ beschränkt, sondern erweitert. So stehen seit Langem die Themen Frieden, Ökologie und Eine Welt im Vordergrund, die für uns zusammengehören. Zudem hat sich durch die jahrelange Friedensarbeit eine Gemeinschaft gebildet, die gerne miteinander arbeitet und dafür sorgt, dass auch bei bedrückenden Themen der Spaß an der Tätigkeit nicht zu kurz kommt.

Ihr Jubiläumsmotto lautet „Mit der FI immer der Zeit voraus!“ Ist es aber nicht eher entmutigend für die FI, dass manche von ihr geforderte Veränderung wie der Stopp der Atomkraft erst nach Jahrzehnten eintritt?

Hegemann: In erster Linie sind wir sehr zufrieden, dass viele konkrete Dinge erreicht wurden, für die wir uns eingesetzt haben, zum Beispiel die Städtepartnerschaft mit Polen, das Tiefflugverbot, die Abschaltung von Atomkraftwerken, die Solar-Anlagen-Aktionen, die Friedenskapelle usw. Das sehen wir als Bestätigung unserer Arbeit und motiviert uns weiter. Natürlich hat vieles lange und auch sehr lange gedauert. Die Ergebnisse zeigen allerdings, dass es sich lohnt, an den Themen dranzubleiben. Zur Wahrheit gehört aber auch, dass viele Dinge nicht im Sinne von Frieden und Humanität gelöst werden, siehe aktuell das schreckliche Ende von Afghanistan! Wir haben von Anfang an diesen Kriegseinsatz verurteilt. Jetzt musste auch Heiko Maas konstatieren: „Die Lehre: Militär ist völlig ungeeignet.“

Kritiker werfen der FI vor, mit einem moralischen Absolutheitsanspruch aufzutreten. Sind FI-Mitglieder moralisch die besseren Menschen?



Udo Hegemann, Vorsitzender der Friedensinitiative Nottuln, mit einem Plakat zur Aktion „Sicherheit neu denken“. Foto: FI

Hegemann: Auf keinen Fall möchten wir moralisieren! Einen moralischen Absolutheitsanspruch kann es deshalb schon nicht geben, weil auch innerhalb der FI teils unterschiedliche Meinungen vorherrschen und darüber in der Sache natürlich auch gestritten wird. Unsere Intention ist es, Themen aus den genannten Bereichen aufzugreifen, zu informieren, Finger in die Wunden zu legen und Handlungsmöglichkeiten zu finden, immer auch mit der Frage verbunden, was kann man hier vor Ort tun? Zum Beispiel haben wir nach dem Beschluss zum „Klimaaufbruch“ alle Nottulner Parteien zu einem offenen Gespräch über mögliche und notwendige gemeinsame Schritte eingeladen. Wichtig ist mir noch zu sagen, dass wir immer auch mit Personen und Gruppen diskutiert haben, die nicht in Verdacht stehen, eine natürliche Nähe zur FI zu haben. So haben wir zu den Friedensfesten immer auch Vertreter der Bundeswehr eingeladen (für andere Friedensgruppen war das ein „No go“), Anfang der 1990er-Jahre mit hiesigen Skinheads diskutiert und so weiter.

Ein Blick in ihre Mitgliederstruktur zeigt, dass die aktive FI im Wesentlichen seit vielen Jahren aus denselben Mitgliedern besteht und neue, junge Leute eher die Ausnahme sind. Ist die FI ein Auslaufmodell?

Hegemann: Ich hoffe nicht. Es sind bei uns immer mal wieder Schülerinnen und Schüler und Abiturienten gewesen, die dann aber bald ein auswärtiges Studium begonnen haben. Außerdem scheint es so zu sein, dass junge Leute heute andere Formen des Engagements und des Protests finden wie „Fridays for Future“. Wir werden alle älter, was auch die Arbeit verändert. Aber wir sind fit und motiviert und wollen auch noch den 50. Geburtstag der FI feiern.

In 40 Jahren hat die FI vor Ort viel erreicht. Was sind ihre nächsten Ziele?

Hegemann: Wir sind Teil einer neuen bundesweiten Initiative mit dem Programmnamen „Sicherheit neu denken!“ Ziel ist es, nach und nach den Schwerpunkt von der militärbasierten Außenpolitik auf eine zivilorientierte internationale Politik zu verlagern. Auch die Ressourcen dafür anders zu gewichten. Viele Nottulner haben sich bisher schon mit diesem Konzept beschäftigt. Auf Nottuln bezogen heißt dies: Wir setzen uns weiter dafür ein, dass Atomwaffen verschwinden, dass der Rüstungsetat nicht weiter steigt, sondern reduziert wird, dass der Klimaschutz effektiver wird und die Welt nicht durch Brände und Fluten in großen Teilen unbewohnbar wird – mit allen Konsequenzen, die so etwas hätte: Flüchtlingsströme, Verteilungskämpfe, Krisen und Kriege. Dazu suchen wir das Gespräch mit vielen Menschen hier im Ort und engagieren uns mit vielen Organisationen in Nottuln und in der Region. Gemeinsam können wir die Weichen heute für eine lebenswerte Zukunft stellen. Mal sehen, wo wir in zehn Jahren stehen.

Mit Blues durchs Dorf

NOTTULN. Die Friedensinitiative Nottuln wird 40. Das wird gefeiert. Alle Vereine und Bürgerinnen und Bürger sind zu einer kleinen Open-Air-Feier am kommenden Sonntag (10. Oktober) um 15 Uhr auf den Stiftsplatz eingeladen. Bürgermeister Dr. Dietmar Thönnes wird die FI und die Gäste begrüßen. Direkt danach macht die Feierschar sich auf den Weg durch die Gemeinde und besucht Stationen, an denen die FI in den letzten Jahrzehnten gewirkt hat. Mit dabei die Walking Blues Prophets aus Münster. Seit 15 Jahren spielen die Musiker Blues zu Fuß kreuz und quer durch Europa und sind jetzt auf dem Weg nach Nottuln. Die Walking Blues Prophets bieten eine mitreißende Reise durch die Welt des Jazz, Soul und Blues, wo immer sie auftauchen, heißt es in der Ankündigung. Nicht zuletzt durch ihre extravagante Instrumentierung lassen sie aufhorchen. Die hierzulande wohl einmalige Besetzung macht ihre Auftritte sowohl akustisch als auch optisch zu einem Erlebnis mit sehr hohem Spaßfaktor. Wieder zurück auf dem Stiftsplatz – gegen 17 Uhr – lädt die FI alle zum Sektempfang ein. Wer möchte kann mit dem offenen Mikrofon ein paar Worte sagen. Gegen 18 Uhr ist die öffentliche Feier beendet und die Aktiven der FI lassen intern und privat das Jubiläum ausklingen.

| www.fi-nottuln.de